

Kolping Zitate:

- Anfangen ist oft das Schwerste, aber Treubleiben das Beste.
- Es ist keine Zeit zu jammern, sondern es ist Zeit zum Handeln.
- Gott stellt jeden dahin, wo er ihn braucht.
- Wer Liebe und Barmherzigkeit haben will, muss sie selbst geben und gewähren.
- Wer Menschen gewinnen will, muss das Herz zum Pfande einsetzen.
- Schön reden tut's nicht, die Tat ziert den Mann.
- Wenn man es fertig bringen könnte, dass die Leute auf ihrem richtigen Platze ständen und wollten stehen bleiben, dann wären wir weit, sehr weit.
- Eine christliche Gemeinde bildet ebensogut ein Ganzes wie eine Familie, deren Mitglieder sich in besonderer Weise lieben, mithin sich auch in aller Hinsicht helfen und fördern sollen.
- Tun wir nach besten Kräften das Beste, und Gott wird das Gute nie ohne Segen lassen.
- Es ist auch eine soziale Wahrheit, dass der Mensch nicht bloß vom Brote lebt, sondern des Wortes Gottes bedarf, um zu existieren.
- Die Rettung der Menschheit beginnt in der Familie.
- Wer Mut zeigt, macht Mut.
- Was der Mensch aus sich macht, das ist er.
- Die wahre Frömmigkeit ist demütig und bescheiden.
- Mancher rennt d. Glück nach und weiß nicht, dass er es zu Hause hat.
- Der Mut wächst immer m. d. Herzen und d. Herz mit jeder guten Tat.
- Zum Richten sind wir nicht da, sondern zum Beten und Arbeiten.
- Das erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das letzte, wonach er die Hand ausstreckt, das kostbarste, was er im Leben besitzt, ist die Familie.
- Das Glück der Menschen liegt nicht in Geld und Gut, sondern es liegt in einem Herzen, das eine wahrhafte Liebe und Zufriedenheit hat.
- Ohne Freude, ohne Erheiterung kann das Menschenherz nicht sein, am wenigsten in der Jugend.
- Tut jeder in seinem Kreis das Beste, wird's bald in der Welt auch besser aussehen.
- So weit Gottes Arm reicht, ist der Mensch nie ganz fremd und verlassen. Und Gottes Arm reicht weiter, als Menschen denken können.
- Gott hat Geduld mit dem irdischen Erdenpilger! Wenn er auch zuweilen abirrt, Gott führt ihn doch endlich wieder auf die rechte
- Straße seiner Wallfahrt, damit er am Gnadenort ankomme. Wenn nur der Mensch auch irrend das Beten nicht vergisst.
- Wie übel wären wir dran, wenn unsere Hoffnung auf Menschen ruhte.
- Was dem einzelnen zu schwer wird oder woran er oft verzagt, das gedeiht ohne Mühe, wenn gemeinsame Kräfte, sich gegenseitig Stütze und Halt, dem Ziele zustreben.
- Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen; wir können Großes, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen.
- Froh und glücklich machen, trösten und erfreuen, ist im Grunde doch das Glücklichste und Beste, was der Mensch auf dieser Welt ausrichten kann.
- Man wächst immer mit den Aufgaben.
- Das Christentum ist nicht bloß für die Kirche und für die Betkammern, sondern für das ganze Leben.
- Auf dem Glauben ruht das Leben.
- Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist.
- Mir kommt das Sterben immer leichter vor, wenn ich ans Wiedersehen so vieler denke, die mir nun vorangegangen sind und die im Leben meinem Herzen nahegestanden.
- Erst will ich mich bestreben, Mensch zu sein; der Wahrheit ein Zeuge, dem Mitmenschen ein Bruder

- Was mir aber immer nötig ist, das ist die Freude, die aus dem frischen, fröhlichen Glauben hervorgeht, das unser Herrgott im Himmel die Welt regiert, dass diese Welt nicht gerade morgen zugrunde geht, und wenn auch schon mal dunkle Wolken am Himmel sind oder es irgendwo einschlägt.
- Das Glück des Menschen, das liegt nicht in Geld und Gut, sondern es liegt in einem Herzen, das eine wahrhaftige Liebe und Zufriedenheit hat.
- Nur mutig vorwärts, Gott wird für die Zukunft sorgen! Wir Menschen machen uns viel zu viel Sorgen um die Zukunft. Wir klagen über die Vergangenheit und achten nicht genug der Gegenwart.
- Das ist ein Narr, der an geringfügige Dinge Zeit und Kräfte setzt und das Wichtigere darüber versäumt.
- Der Mut wächst, je größer die Hindernisse sind.
- Der Haufen macht's nicht aus, sondern dass die Mitglieder tüchtige Leute sind. Mit zehn tüchtigen Leuten richtet man viel mehr aus als mit hundert, mit denen man nicht, weiß was man machen soll.
- Nichts ist der Freiheit radikaler entgegengesetzt als die Ungebundenheit.
- Der Mensch muss sich mit anderen Menschen verbinden, sobald er etwas will, was einfach die Kräfte des einzelnen überschreitet.
- Das aber ist das Höchste und Beste, was ein Mensch schaffen kann in dieser Welt, Segen und Glück zu verbreiten.
- Ist Gottes Sohn denn bloß vom Himmel gekommen und Mensch geworden, um uns alleine und einzig vom Himmel, dem jenseitigen Leben zu erzählen, oder nicht auch darum, die menschliche Gesellschaft auf Erden auf bessere und glücklichere Bahnen zu leiten?
- Tue Gutes, wo du kannst ohne Ansehen der Person, und wer der Hilfe bedarf, wo du sie leisten kannst, der ist dein Nächster.
- Wenn man Freud und Leid miteinander teilt, wächst man zusammen.
- Von dem Wahne bin ich gottlob längst geheilt, wenn er mich denn je geplagt hat, es allen Menschen recht zu machen, es mit niemandem verderben zu wollen; vielmehr bin ich umgekehrt des festen Glaubens, dass man nicht besser daran ist und nicht gründlicher wirkt, als wenn man einen gewissen Teil der Menschen zu offenen und erklärten Feinden hat.
- Verliert der Mensch den Glauben an Gott, dann muss er um so hastiger nach dieser Welt greifen und darin zu erwischen trachten, was er nur fassen und möglicherweise behaupten kann.
- Zwar besteht die Religion nicht im Äußeren, das ist wahr, aber der sie äußerlich nicht übt, hat sie auch innerlich nicht lieb.
- Auf unser tätiges Christentum kommt's an, ob die Welt zu christlicher Ordnung zurückkehrt. Nur dürfen wir dieses tätige Christentum nicht zwischen Kirchenmauern und Krankenstuben allein oder in unseren nächsten häuslichen Kreis einschließen wollen.
- Bei Leuten, die uns gefallen, wollen wir in der Regel die Fehler nicht sehen, und bei Leuten, die uns missfallen, sind wir gern blind für ihr Gutes.
- Die Zeit ist, bei Licht besehen, immer gleichgut und gleich schlecht, am End' vom Jahr wie am Anfange desselben, nur die besseren Menschen machen die Zeiten besser, und bessere Menschen macht das treu geübte Christentum.
- Jesus Christus ist die mächtigste Weltwahrheit, die wir besitzen.
- Zufriedenheit will ich in dem Gedanken suchen, alles getan zu haben, was meine Kräfte und mein Wirkungskreis verlangte; außer diesem gibt es auch keine wahre Zufriedenheit, keine Ruhe für mich.
- Vertrauend der Gnade des Herrn, der durch Schwache die Taten seiner Herrlichkeit ausführt, gehen wir mutig in den Weinberg des Herrn, in seinem Namen unser Tagewerk beginnend.
- Alles wechselt, nur die Liebe ist beständig.
- Die Erlösung der Menschen beginnt mit der Wiederherstellung des heiligsten, zartesten, ehrwürdigsten und teuersten Bandes, welches auf Erden Menschen an Menschen knüpft, mit der Wiederherstellung des Familienbandes...

- Auch ich liebe keine allzulangen Predigten, weil ich aus Erfahrung weiß, daß man über dem langen Ende den großen Anfang in der Regel vergißt. Wenn man allzuviel auf den Tisch bringt, ißt man entweder zuviel, ohne es verdauen zu können, oder es bleibt ungegessen stehen und verdirbt.
- Ohne Freude, ohne Erheiterung kann das Menschenherz nicht sein, am wenigsten in der Jugend.
- Drückt die Last, schreckt die Gefahr, wenn der sündige Mensch zur Erde blickt und bloß seine Kräfte abmißt, dann erhebt sich doch mit freudigem Gefühle sein Herz, wenn die Stimme dessen vom Himmel ihm zuruft, dem alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden, der die Liebe des Menschengeschlechtes geworden und der seinen Heiligen Geist gesandt hat, die Schwachen zu stärken und zu ermutigen.
- Eines jeden Leben ist voll Gelegenheiten, Gutes zu tun, man sieht es nur gewöhnlich nicht eher ein, als bis es zu spät ist.
- An der Arbeit soll sich die Kraft des Körpers und Geistes üben und stärken, nicht aufreiben; in der Erholung und Erheiterung soll Körper und Geist Kräfte sammeln und erfrischen, nicht verlieren.
- Die Religion, das Leben der Seele, ist eine Gottesgabe, ein unentbehrliches Bedürfnis der menschlichen Seele und ein Gnadengeschenk, welche zutiefst in die menschliche Seele eindringt, sie gewissermaßen in ihrem geheimnisvollen Dasein befruchtet und den ganzen Menschen regiert, ordnet, lenkt und leitet.
- Lächerlich ist der Mensch, der sich auf sein Wissen was einbildet, und wenn er gleich auf dem Katheder steht und in zehn Sprachen seine Weisheit auskramt. Für das Wissen gibt man im Himmel keinen Deut, da fragt man nach was ganz anderem, nach tüchtigem Wirken.